

NETZWERK
REPARATUR-INITIATIVEN



EINE REPARATUR-INITIATIVE STARTEN

Informationen und Tipps zur Gründung eines Reparatur Cafés

Stand: 14. Dezember 2016

INHALT

DAS NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN	Seite 03
ORGANISATION	Seite 05
ERSTE SCHRITTE	Seite 05
Die Idee verbreiten - Mitwirkende finden	
Namensfindung	
Informationsabend	
Raum	
Finanzierung	
Zeitplanung	
REGELMÄSSIG REPARIEREN	Seite 08
Veranstaltung vorbereiten	
Auswertung, Evaluation, Kontinuität	
Zukunft	
KOMMUNIKATION	Seite 11
Kooperationen	
Öffentlichkeitsarbeit	
Online: Website, Blog, Social Media	
VERANSTALTUNG	Seite 13
Veranstaltung durchführen	
Eine Woche vorher	
Am Vortag	
Am Veranstaltungstag	
Dokumentation	
Service	
SICHERHEIT / HAFTUNG	Seite 16
Versicherung	
Haftung	
Sonderfall: Reparaturen von Elektrogeräten	
Rechtliches	
Erste Hilfe	
REGIONALE ANSPRECHPERSONEN	Seite 19

DAS NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN

Reparatur-Initiativen

Reparatur-Initiativen (Reparatur-Treffs, Reparier-Bars, Repair Cafés etc.) organisieren Veranstaltungen, bei denen defekte Alltagsgegenstände in angenehmer Atmosphäre gemeinschaftlich repariert werden: elektrische und mechanische Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, aber auch Textilien, Fahrräder, Spielzeug und andere Dinge. Diese Treffen sind nicht-kommerzielle Veranstaltungen, deren Ziel es ist, Müll zu vermeiden, Ressourcen zu sparen, damit die Umwelt zu schonen und nachhaltige Lebensweisen in der Praxis zu erproben.

Gemeinsam reparieren meint hier nicht „kostenloser Reparatur-Service“, sondern gemeinschaftlich organisierte Hilfe zur Selbsthilfe. Getragen wird die Veranstaltung von ehrenamtlich engagierten HelferInnen und Reparierenden, die ihr Wissen und Können freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung stellen, weil sie Interesse an Technik, Selbermachen und Werken haben.

Außerdem unterlaufen die Initiativen durch die Reparaturen Obsoleszenzstrategien und verlängern die Nutzungsdauer von Gebrauchsgütern. Interessierte und TüftlerInnen können dort Erfahrungen austauschen und eine gute Zeit miteinander verbringen. Daher sind Kaffee und Kuchen ebenso wichtiger Bestandteil wie Schraubenzieher und Lötkolben. Die Veranstaltungen stärken die nachbarschaftliche Kommunikation und gegenseitige Unterstützung und schaffen oftmals auch einen Dialog zwischen den Generationen, wo jede/r seine/ihre Fähigkeiten einbringen, weitergeben und Neues lernen kann.

Das Veranstaltungsformat „Repair Café“ wurde erstmals 2009 von der niederländischen Publizistin Martine Postma verschriftlicht. In Deutschland koordiniert heute die [anstiftung](http://www.anstiftung.de)¹ das Netzwerk für Reparatur-Initiativen – aktuell liegt die Anzahl der aktiven Initiativen in Deutschland bei rund 600, weitere befinden sich in der Gründungsphase. Neben www.reparatur-initiativen.de, die von der [anstiftung](http://www.anstiftung.de) gegründete und betreute Netzwerk-Plattform, betreibt die Stichting Repair Café aus Holland die Website www.repaircafe.org. Sind das zwei konkurrierende Netzwerke? Nein, denn Konkurrenz entspringt einer Marktlogik. Wir setzen auf Kooperation, die Logik der Commons.²

Das Netzwerk Reparatur-Initiativen

Das Netzwerk Reparatur-Initiativen bietet ehrenamtlich organisierten Reparatur-Projekten Wissensaustausch mit anderen Initiativen und ist als Anlaufstelle für Fragen rund um die Gründung, Organisation und Durchführung einer Reparatur-Initiative ansprechbar. Daneben verhilft es der Bewegung zu größerer medialer Sichtbarkeit. Die durch die [anstiftung](http://www.anstiftung.de) betriebene Koordinationsstelle berät und vernetzt nicht nur online bzw. telefonisch, sondern ebenso auf (regionalen) Vernetzungstreffen³ im ganzen Bundesgebiet, um die MacherInnen und Aktiven auch im realen Leben zusammen zu bringen.

¹ www.anstiftung.de

² Hier mehr dazu erfahren: <http://bit.ly/2gBTCfT>

³ Informationen zu Vernetzungstreffen: <http://bit.ly/2fUGlvh>

Die Plattform

Mit der Plattform erhält das Netzwerk der Reparatur-Initiativen ein Werkzeug, das einerseits den Austausch untereinander befördern möchte, andererseits die Neugründung von Initiativen und das Finden von Mitwirkenden erleichtert. BesucherInnen der Seite erhalten auf einen Blick Informationen über Initiativen und deren Reparatur-Veranstaltungen in ihrer Nähe. Die UserInnen können kostenfrei eine Vielzahl an Informationen und Materialien nutzen, die das Planen und Durchführen einer Reparatur-Veranstaltung unterstützen sowie auf das Wissen und die Erfahrungen bereits bestehender Initiativen zugreifen.

Die anstiftung

Die anstiftung will mit innovativen sozialen, kulturellen und ökologisch-ökonomischen Projekten zur Lösung von Gegenwartsfragen beitragen. Sie fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens und des Wissensaustausches. Dazu gehören Freiräume und Infrastrukturen wie Interkulturelle und Urbane Gärten, Offene Werkstätten, Reparatur-Initiativen ebenso wie Initiativen zur sozialen Belebung von Nachbarschaften oder Interventionen im öffentlichen Raum. In der Stiftungsarbeit geht es ihr um ein postmaterielles Verständnis von Wohlstand, das Lebensqualität nicht auf Warenvielfalt reduziert und die natürlichen Grenzen des Planeten Erde respektiert. Methodisch verfolgt sie in ihrer operativen Arbeit wie in der Projektförderung einen konsequent ressourcenorientierten Ansatz.

Die anstiftung unterstützt die Verbreitung und Stärkung des gemeinschaftlichen Reparierens, da es nachhaltige Lebensstile alltagspraktisch erfahrbar macht, Menschen unterschiedlicher Herkunft/Alter/Orientierung zusammenbringt und produktiven Austausch fördert. Sie unterstützt Reparatur-Initiativen und arbeitet mit Aktiven und Initiativen freier Assoziation und Namensgebung zusammen, die zu einer commons-basierten Kultur der Nachhaltigkeit und des gemeinschaftlichen Selbermachens beitragen wollen.

Kontakt Netzwerk Reparatur-Initiativen

Tom Hansing | Linn Quante | Ina Hemmelmann
Tel.: 089 / 74 74 60-18 (Bürozeiten: Mo.-Fr. 10-14 Uhr)
E-Mail: reparieren@anstiftung.de

ORGANISATION

ERSTE SCHRITTE

Die Idee verbreiten – Mitwirkende finden

Gemeinsam geht es leichter: Um sich die Aufgaben zu teilen und so für die/den Einzelnen den Arbeitsaufwand überschaubar zu halten, hilft es Gleichgesinnte zu suchen. Darum: Erzählt möglichst vielen von der Idee – FreundInnen, KollegInnen oder Bekannte lassen sich vielleicht begeistern und bekommen Lust, mitzumachen. Viele Menschen in deinem oder eurem Umfeld dürfen von dem Vorhaben erfahren, sie können Feedback geben, Kritik oder eigene Gedanken äußern – womöglich ergeben sich so weitere Aspekte oder Möglichkeiten, das Projekt zu gestalten.

Für den Start und die fortlaufende Organisation von Reparatur-Veranstaltungen hat sich eine Kernteamgröße von rund vier Personen bewährt, die für verschiedene Aufgabenbereiche zuständig sind. (Diese Bereiche können sein: Akquise von Mitwirkenden für Reparaturen oder Organisation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerke und Kooperationen betreiben, Fundraising, Veranstaltungsorganisation, ...) Zur Durchführung einer Veranstaltung sind dann neben den Reparierenden zusätzlich einige helfende Hände für den Empfang, Betreuung und Bewirtung der Gäste nötig.

Einen Namen finden

Bevor man mit dem Reparatur-Projekt an die Öffentlichkeit geht, Kooperationen knüpft oder Netzwerke schafft, empfiehlt es sich, dem Vorhaben einen Namen zu geben. Es gibt beispielsweise Reparier-Bars, Reparatur-Treffs, Café Kaputt oder Café Ganzmacher, Reparier Cafés oder die Elektroniksprechstunde. Zahlreiche Reparatur-Initiativen nennen sich Repair Cafés. Überlegt euch, an wen sich das geplante Angebot richten soll und was ihr schwerpunktmäßig anbietet – empfiehlt sich ein englischer Begriff oder besser ein deutscher? (Gerade die ältere Generation tut sich manchmal mit dem englischen "repair" schwer und fühlt sich davon nicht angesprochen.) Ist der Name kurz und einprägsam, hat er einen Wiedererkennungswert? Lässt er sich leicht aussprechen und schreiben? Umfasst er euer Projekt in seiner Gesamtheit?

Wenn ihr euch entschieden habt und das Projekt getauft ist, könnt ihr euch ein Logo⁴ dafür suchen oder erstellen (lassen).

Informationsabend veranstalten

Nach der Taufe kann es losgehen – es gilt, die Idee zu verbreiten und das Projekt ins Gespräch zu bringen. Viele Initiativen veranstalten zunächst einen Informationsabend, um das Projekt vorzustellen und zu sehen, wo sich vielleicht Kooperationen ergeben können. Informiert mit einer Pressemitteilung (s. beigefügte Materialien) die lokalen Medien. Einladen könnt ihr auch Angestellte der Kommune oder der Stadt(teil)verwaltung, örtlicher Begegnungszentren, Initiativen oder Vereine. Haltet Ausschau in unterschiedliche Richtungen – wo

⁴ Zusammenstellung von Links zur Gestaltung eines Logos uvm. hier: <http://bit.ly/2gp1QKL>

überschneiden sich die eigenen Interessen oder Ansätze des Reparatur-Projekts mit denen bestehender Institutionen? Welche Berührungspunkte gibt es? In Frage kommen zum Beispiel generationenübergreifende Projekte, Nachbarschaftsinitiativen, Vereine, die sich im Sektor Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Abfallverwertung, Selbermachen oder auch Bildung bewegen, kirchliche Institutionen, ... Im Kapitel Kommunikation (ab Seite 11) findet sich weitere Inspiration für Kooperationen.

Bei dieser ersten Informationsveranstaltung könnt ihr eure eigene Motivation zu reparieren darlegen, aber auch politische oder gesellschaftliche Themen, wie beispielsweise den geplanten Verschleiß, ansprechen. So könnt ihr euch als aktive Mitgestaltende einer nachhaltigen Kultur des Selbermachens präsentieren – und damit eventuell aufkommende Besorgnis von ortsansässigen Reparatur-Dienstleistenden zerstreuen, die in eurem Projekt eine Konkurrenz sehen. (Vielleicht gelingt es auch, diese Reparatur-Profis zur Kooperation mit an Bord zu holen – sie könnten als ExpertInnen Reparaturen begleiten, Ersatzteilbestellungen tätigen oder Werkzeuge ausleihen. Im Gegenzug können Gäste mit Gegenständen, die bei der Initiative nicht repariert werden können, an die professionellen Dienstleistenden verwiesen werden.)

Hilfreich ist es, am Eingang eine Adressenliste (s. beigefügte Materialien) auszulegen, wo Interessierte ihre Kontaktmöglichkeiten eintragen können. So betriebenes Netzwerken kann helfen, Kooperationen zu knüpfen und zukünftige Unterstützung zu erhalten – sei es beim Finden von Ehrenamtlichen, von Räumlichkeiten oder in Versicherungsfragen.

Der geeignete Raum

Einige Aspekte gilt es zu bedenken, bevor ihr euch auf die Suche nach einem geeigneten Raum für eure Reparatur-Treffen begeben: Der Raum sollte 40 bis 60 qm groß sein. So bietet er ausreichend Platz für mehrere Reparatur-Stationen, Helfende und die Gäste (im Schnitt besuchten 20 bis 50 Menschen die ersten Reparatur-Veranstaltungen). Besonders vorteilhaft ist es, wenn sich Reparatur- und Kaffeebereich im gleichen Raum befinden oder sogar gar keine Unterscheidung der beiden Bereiche besteht - indem bspw. an einer großen Tafel repariert und auch Kaffee getrunken wird. Der Ort sollte einladend, gut zu finden und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Achtet auch darauf, dass genügend Parkplätze vorhanden sind oder kommuniziert gleich auf den Flyern oder in der Pressemitteilung, dass die Gäste bestenfalls mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anfahren.

Überlegt, welche Infrastruktur ihr benötigt, um eure Reparatur-Veranstaltung durchzuführen: Sind Tische vorhanden, auf denen repariert werden kann? Gibt es Stühle für die Reparierenden und Gäste? Sind die Räumlichkeiten leicht zugänglich, bestenfalls barrierefrei? Denn häufig kommen auch ältere Menschen, die vielleicht nicht so gut zu Fuß sind, zu Reparatur-Treffs. Gibt es genügend Licht – durch große Fenster oder elektrische Beleuchtung? Sind sanitäre Anlagen vorhanden? Gibt es eine Küche und gegebenenfalls Geschirr oder Kaffeemaschinen für den Kaffeebetrieb – oder muss alles selbst organisiert und mitgebracht werden?

Ist W-Lan vorhanden oder lässt sich ein mobiles Internet einrichten und empfangen? Das kann für eine Rechercestation zum Suchen von Anleitungs-Tutorials, aber auch zur direkten Bestellung von Ersatzteilen hilfreich sein.

Finanzierung

Eine Umfrage unter laufenden Reparatur-Initiativen ergab, dass pro Veranstaltung Kosten von 15 bis 200 Euro anfallen können – je nach den gegebenen Rahmenbedingungen. Hier entstehen mögliche Kosten:

- Raummierte, Heizung, Strom: Die Miete ist oft der größte Kostenfaktor. Es empfiehlt sich, im Rahmen einer Kooperation einen Raum zu organisieren, den man kostenfrei nutzen kann.
- Werbematerial: Flyer, Plakate – 10 bis 15 Euro. Auch hier findet sich vielleicht eine Kooperation, so dass eine Flyerrückseite eines Partners kostenfrei genutzt werden kann oder ein Kooperationspartner die Kosten trägt.
- Getränke, Verpflegung für Cafébetrieb: 20 bis 50 Euro – Bestimmt findet ihr genügend nette Menschen, die umsonst einen Kuchen backen und beisteuern. Manchmal sind auch die Gäste bereit, Kuchen als Dankeschön mitzubringen – dies müsste natürlich vorab kommuniziert werden und ist nicht so leicht kalkulierbar. Um den Einkauf von Getränken kommt man kaum herum – kauft sie am besten auf Provision, so dass ihr nicht verbrauchte Getränke zurückgeben könnt. Eine gute und günstige Lösung ist oft auch Leitungswasser.
- Materialien: Reparaturen verbrauchen Material. Zunächst empfiehlt es sich, eigene Bestände und Reste zu verwenden und zu beobachten, was und wie viel bei einer Reparatur-Veranstaltung verbraucht wird. Vielleicht findet ihr einen ansässigen Bau- oder sonstigen Fachmarkt, der kleinere Mengen an anfallenden Materialien zur Verfügung stellt – oder ihr kauft alles Notwendige von den eingenommenen Spenden ein.
- Werkzeug: Im besten Fall bringen die Reparierenden ihre eigenen Materialien mit. Vielleicht findet sich auch hier ein Baumarkt, der Werkzeugkoffer verleiht oder spendet – hier gilt es allerdings zu berücksichtigen: Wo können die Utensilien zwischen den Veranstaltungen gelagert werden? Fallen dafür weitere Kosten an?
- Dankeschön: Ein Dankeschön an die mithelfenden Ehrenamtlichen ist eine nette Geste. Vielleicht sind noch ein paar Euro aus der Spendenkasse dafür übrig – für ein gemeinsames Essengehen oder kleine Dankeschöngutscheine.

Die meisten Posten können über die eingehenden Spenden (durchschnittlich 50-100 Euro pro Veranstaltung) gedeckt werden. Platziert die Spendendose gut sichtbar und scheut euch nicht, eure Gäste darauf hinzuweisen. Denn sie honorieren euer Engagement gerne mit ein paar Euro. Mit einem Hinweisschild (s. beigefügte Materialien) könnt ihr den Gästen helfen, eine Spende in angemessener Höhe zu finden.

Um ein Reparatur-Projekt zu finanzieren oder besondere Projekte zu realisieren, können Gelder auf verschiedene Arten eingeworben werden. Eine sehr unbürokratische Möglichkeit ist das Crowdfunding über Onlineplattformen wie www.startnext.de oder www.visionbakery.de (Ein umfassendes Verzeichnis solcher Plattformen ist auf www.crowdfunding.de zu finden.) Allerdings ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit nötig, um höhere Summen einzutreiben.

Vielleicht gibt es in eurer Stadt oder Region eine Stiftung, die sich nachhaltigen Themen oder sozialem Engagement widmet – auch dort können Fördermittel beantragt werden. Ansonsten gilt: Augen auf unterwegs, in den Medien und im Internet. Sucht nach Wettbewerben für Projektideen oder Bürgerinitiativen, Ausschreibungen für bürgerschaftliches Engagement, etc. Oft gibt es unentdeckte Ausschreibungen, für die sich kaum jemand bewirbt – die Chancen für eure Reparatur-Projekte stehen also gut!

Zeitplan aufstellen

Bis das erste Mal Nadel und Faden, Schraubenschlüssel oder Klebeband zur Hand genommen werden, ist einiges zu tun: Die meisten Reparatur-Initiativen benötigen je nach Vernetzungsgrad nach dem Infoabend eine Vorlaufzeit von zwei bis vier Monaten bis zur ersten Veranstaltung. Für die Folgetermine hat sich ein vierwöchiger Rhythmus bewährt – doch natürlich ist vieles möglich: Es gibt Reparatur-Initiativen, die mehrmals die Woche zum Reparieren einladen, andere setzen ihre Veranstaltung vierteljährlich an. Manche größeren Events oder Reparatur-Tage finden halbjährlich oder einmalig statt. Die meisten Reparatur-Veranstaltungen steigen am Wochenende. Samstag- oder Sonntagnachmittag ist am häufigsten im Reparatur-Kalender⁵ verzeichnet. Manche Initiativen reparieren auch abends an einem Werktag. Für welchen Wochentag ihr euch auch entscheidet – plant mindestens drei Stunden zum Reparieren ein, sowie davor und danach je eine halbe bis ganze Stunde zum Auf- und Abbau. Viele Initiativen kommunizieren zudem einen Annahmestop für kaputte Gegenstände 30 Minuten vor Veranstaltungsende – so bleibt noch genügend Zeit, um die Dinge unter die Lupe zu nehmen und zu reparieren.

Acht bis sechs Wochen vor dem geplanten Veranstaltungstag heißt es: Weitere Ehrenamtliche suchen! 10 bis 20 Mitwirkende sind als ReparatuerInnen, für die Mithilfe bei der Verpflegung und beim Empfang nötig. Dazu empfiehlt sich ein Aufruf beim Infoabend und, falls nötig, später nochmals in der Lokalpresse, aber natürlich auch das Herumfragen im eigenen Bekanntenkreis oder das Aufhängen von Infozetteln mit Kontaktmöglichkeit zum Orga-Team. Kümmert euch in diesem Zuge am besten auch um die Werkzeugfragen – bringen die Reparierenden eigene Instrumente mit? Gibt es eine bestehende Initiative, die Werkzeug zur Verfügung stellt? Gibt es einen Sponsor oder eine Werkstattauflösung, die der Reparatur-Initiative ihre Werkzeuge vollständig überlässt? Im letzten Fall ist zu klären, wo die Werkzeuge zwischen den Veranstaltungen aufbewahrt werden können. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, sich mit dem Thema Sicherheit und Haftungsfragen (ab Seite 16) auseinander zu setzen – am besten im Gespräch mit einem möglichen Kooperationspartner.

REGELMÄSSIG REPARIEREN

Veranstaltung vorbereiten

Kontakte sind geknüpft, ein Termin ist festgelegt und Aufgaben sind verteilt – dann kann es nun ans konkrete Organisieren der Veranstaltung gehen. Plant hierfür am besten einen Zeitraum von etwa vier Wochen ein. Wichtigste Aufgabe in dieser Phase ist die Kommunikation – für Abstimmungen und Planungen innerhalb des Teams, aber natürlich auch nach außen, mit Kooperationspartnern und zukünftigen Gästen. Weiterführende Informationen und Praxismaterialien dazu gibt es im Kapitel Kommunikation (ab Seite 11).

Überlegt, welche Reparaturen ihr anbieten möchtet und wofür ihr einen oder mehrere Ehrenamtliche aufreiben könnt. Besonders nachgefragt sind Elektronik-Reparaturen – bitte hier die Vorschriften zur Qualifizierung der ReparatuerInnen beachten! Weitere Stationen können für Textilien (Kleidung und Wohntextilien) oder Möbel und andere Holzgegenstände hergerichtet werden. Ein Demontagetisch kann sinnvoll sein, an dem die Gäste gemeinsam mit den Reparierenden zunächst die defekten Gegenstände zerlegen oder öffnen und nach dem Fehler suchen.

⁵ Reparatur-Veranstaltungen deutschlandweit: <https://www.reparatur-initiativen.de/reparatur-termine/>

Jede Station ist sinnvollerweise mit einem Basissatz an Werkzeugen und Materialien ausgestattet. Vielleicht findet ihr einen Sponsor für manche Materialien – zum Beispiel einen Baumarkt oder ein anderes Fachgeschäft. Haltet die Augen auf nach Werkstattauflösungen oder Ähnlichem, um an Werkzeuge zu kommen. Wenn die ReparaturInnen eigenes Werkzeug mitbringen, sind bunte Klebebänder hilfreich, um alle Dinge zu markieren, damit nichts abhanden kommt.

Sprecht mit allen Beteiligten am besten schon im Vorfeld über zukünftig angedachte Termine, damit ihr sie bei der Veranstaltung und bei der Öffentlichkeitsarbeit kommunizieren könnt. Je nach Verfügbarkeit der Ehrenamtlichen kann es auch Sinn machen, Reparatur-Veranstaltungen zu bestimmten, wechselnden Themen anzubieten – einmal zum Beispiel mit Schwerpunkt Holz, das nächste Mal Elektronik usw. (Dies ist immer auch abhängig von der Raumgröße.)

Plant grob die weitere Infrastruktur, die nicht mit Reparaturen zusammenhängt. Dazu gehört eine Empfangsstation, wo die Gäste begrüßt werden und das Konzept erklärt wird. Von hier aus kann auch die Zuteilung zu den Reparatur-Stationen erfolgen. Auch Informationsmaterialien können hier bereitliegen sowie die Veranstaltungsregeln und die Laufzettel. Stellt hier auch unbedingt eine gut markierte und sichtbare Spendendose auf und vergesst nicht, die Gäste beim Abschied auf sie hinzuweisen. Eine weitere Station dient der Verpflegung. Überlegt, welche Maschinen, Geschirr und Speisen notwendig sind. Um keine Probleme mit Kennzeichnungsvorschriften und Gastronomieauflagen zu bekommen, gebt die Speisen und Getränke am besten kostenfrei gegen eine Spende ab – auch hier die Spendendose nicht vergessen! Wer steuert einen Kuchen oder andere Speisen bei? Wer kümmert sich um Einkauf und Zubereitung, wer um die Bewirtung? Ebenfalls hilfreich kann eine Rechercestation sein – mit Computer und Internetanschluss, um online nach Anleitungen oder Ersatzteilen zu suchen.

Der Termin rückt näher – noch zwei Wochen bis zur Veranstaltung: Jetzt beginnt die heiße Phase der Öffentlichkeitsarbeit. Verschickt die Pressemitteilung (s. beigefügte Materialien) auf allen Kanälen (Medien, Interessenten, Social Media, Bekannte,...) und achtet darauf, dass ihr auch Bildmaterial⁶ in druckfähiger Auflösung mitschickt. Hängt Plakate auf und legt Flyer im Umkreis um den Veranstaltungsort aus. Gute Orte sind dort, wo viele Menschen vorbeikommen – Nachbarschaftstreffs, Bibliotheken, Einkaufsmärkte etc. Fragt vorab kurz nach, ob ihr etwas auslegen oder aufhängen dürft. Habt ihr Kooperationspartner, bringt auch diesen einen Teil der Werbematerialien vorbei und bittet sie, diese über ihr Netzwerk zu verbreiten. Aktualisiert gegebenenfalls eure Website und Social Media Kanäle und weist auf die bevorstehende Veranstaltung hin.

Auswertung, Evaluation und Kontinuität

Nachdem alle Werkzeuge wieder verpackt wurden – erst einmal tief durchatmen! Nehmt euch Zeit, die Veranstaltung zu reflektieren. Schickt zeitnah an die Ehrenamtlichen eine Dankes-E-Mail für ihr Engagement – vielleicht liegen schon Fotos vor, die ihr gleich mit verschicken könnt. Bittet auch alle Mitwirkenden um Feedback – welche Abläufe können optimiert werden, welche Materialien waren überflüssig, was ist zusätzlich nötig? Auch an die Kooperationspartner kann ein kleiner Nachbericht samt Fotos geschickt werden. Die eigene Website sowie Social Media Kanäle können ebenfalls mit Eindrücken von der Veranstaltung befüllt werden. Nehmt neue Adressen in euren Verteiler auf und schickt auch an diese einen Hinweis auf den Online-Nachbericht.

⁶ Druckfähiges Bildmaterial und weitere Vorlagen unter: <https://www.reparatur-initiativen.de/seite/materialien/>

Wertet gemeinsam die Laufzettel⁷ (s. beigelegte Materialien) der Gäste und Rückmeldungen der Mitwirkenden aus und zieht Schlüsse für die kommenden Veranstaltungen: Ist eine Anmeldung vorab oder eine Nummernvergabe notwendig? War der Besucheransturm direkt am Beginn der Veranstaltung zu groß – wie kann das entzerrt werden? Wurden Gegenstände gebracht, die nicht reparabel waren, da zu zeitaufwändig oder kompliziert? Wie möchtet ihr mit diesen Punkten umgehen? Haltet in einem Protokoll alles fest, was ihr bei den kommenden Veranstaltungen berücksichtigen wollt.

Überlegt, was ihr mit den eingenommenen Spenden machen möchtet – Bezahlung der Auslagen, Rücklagen für zukünftige Veranstaltungen und Anschaffungen? Ein Dankeschön für die Helfenden? Wie hoch waren die Spenden? Können die entstandenen Kosten gedeckt werden?

Weiter geht's voll Tatendrang: Legt die zukünftigen Termine fest und in welchem Rhythmus ihr reparieren möchtet. Bewährt haben sich vier- bis achtwöchige Intervalle, manche Reparatur-Initiativen reparieren auch zwei Mal im Monat, wöchentlich oder einmal im halben Jahr. Der Rhythmus ist abhängig von der Anzahl der Mithelfenden und den örtlichen Gegebenheiten. Berücksichtigt auch die Wünsche und Vorstellungen der anderen Mitwirkenden – beim Reparieren mithelfen soll Spaß machen und keine Pflichtveranstaltung werden. Vielleicht ist es bei häufigen Terminen auch sinnvoll, das Team der Reparierenden zu vergrößern oder Reparatur-Veranstaltungen mit Themenschwerpunkten anzubieten – je nachdem, welche ReparatteurlInnen wann zur Verfügung stehen können.

Zukunft

Ihr wollt noch mehr? Dann werft einen Blick in die Community der Reparatur-Initiativen⁸, was dort über das Reparieren hinaus noch los ist. Viele andere nachhaltige Projekte oder Initiativen lassen sich gut mit einer Reparatur-Veranstaltung verknüpfen – vielleicht habt ihr Lust auf Kooperationen mit bestehenden Projekten vor Ort oder ergänzt eure Veranstaltung selbst um weitere Angebote rund ums Selbermachen, Tauschen und Mitwirken.

Manche Initiativen verbinden Kleidertauschpartys mit dem Reparieren, das Repair Café Nackenheim⁹ betreibt einen Büchertauschschrank vor Ort für den Austausch von Lesestoff. In Freiburg, wo die lokale Transition Town Initiative ein Reparatur-Café¹⁰ initiiert hat, entstanden Pläne für RepairCarl, einen mobilen Werkstattanhänger – damit Reparieren auch ortsungebunden passieren kann. Wieder andere Reparatur-Initiativen arbeiten mit dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) zusammen und helfen gemeinsam bei Radl-Reparaturen. Auch in Gemeinschafts- und Stadtgärten wird repariert und aktuell sind Projekte mit Flüchtlingen in der Entstehung. Weitere Ideen für mögliche Kooperationen sind im folgenden Kapitel Kommunikation gesammelt.

⁷ Siehe Link in vorheriger Fußnote – verschiedene Vorlagen für Laufzettel zum Download verfügbar.

⁸ Initiativen im Netzwerk: <https://www.reparatur-initiativen.de/initiativen/>

⁹ www.repaircafe-nackenheim.de

¹⁰ www.reparaturcafe-freiburg.de

KOMMUNIKATION

Kommunikation läuft in zwei Richtungen ab – intern, innerhalb eures Organisationsteams, und extern, mit Kooperationspartnern, Presse und Gästen. Findet für interne Abstimmungen einen Weg, der für alle Beteiligten praktikabel ist und sicherstellt, dass alle die notwendigen Infos erhalten. Vor allem ist eine frühzeitige Terminabsprache mit den Ehrenamtlichen notwendig, damit die entsprechenden Termine stattfinden und nach außen kommuniziert werden können. Je nach Verfügbarkeit der Ehrenamtlichen kann es auch Sinn machen, Reparatur-Veranstaltungen zu bestimmten, wechselnden Themen anzubieten – einmal zum Beispiel mit Schwerpunkt Holz, das nächste Mal Elektronik usw. (Dies ist immer auch abhängig von der Raumgröße.)

Kooperationen

In mehrfacher Hinsicht ist es sinnvoll, eine Reparatur-Initiative in Kooperation mit einer bestehenden Institution auszurichten: Das kann zum einen die Klärung von Haftungsfragen (s. Kapitel Sicherheit/Haftung, S. 16) erleichtern, beim Finden eines Raumes oder von Ehrenamtlichen helfen oder die Reichweite derer, die von eurem Projekt erfahren und als mögliche Gäste in Frage kommen, vergrößern. Bevor es also konkret um Werkzeugkisten und Reparatur-Stationen geht, sollten mögliche Kooperationen überdacht werden. Haltet Ausschau in unterschiedliche Richtungen – wo überschneiden sich die eigenen Interessen oder Ansätze des Vorhabens mit denen bestehender Institutionen? Welche Berührungspunkte gibt es? In Frage kommen zum Beispiel generationenübergreifende Projekte, Nachbarschaftsinitiativen, Vereine, die sich im Sektor Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Abfallverwertung, Selbermachen oder auch Bildung bewegen, kirchliche Institutionen, ... Mit einem Anschreiben (s. beigefügte Materialien) oder persönlichen Gespräch könnt ihr einen ersten Kontakt aufnehmen, eure Projektidee vorstellen und eure Motivation darlegen. Wenn ihr einen Informationsabend plant, ladet mögliche Kooperationspartner auch dazu ein.

Hier findet ihr eine Auflistung von Ideen und Möglichkeiten, mit welchen Institutionen zusammengearbeitet werden kann. Kooperationen können beim Finden von Räumen oder Mitwirkenden, aber auch in Versicherungsfragen hilfreich sein. Überlegt, in eurem Stadtteil oder in eurer Gemeinde, an die folgenden Institutionen heranzutreten: Kommune bzw. Stadtverwaltung, Vereine, Abfallverbände, Sozialverbände, Umweltschutzgruppen, Arbeitsloseninitiativen,...

Konkrete Beispiele, mit denen bestehende Reparatur-Initiativen kooperieren:

Agenda21-Initiativen
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club ADFC – www.adfc.de
Bauhöfe
Baumärkte
Berufsschulen
Bikekitchen
BUND Ortstgruppen – www.bund.net
Deutscher Amateur Radio Club – www.darc.de
Ehrenamtsbörsen
Energievereine und -genossenschaften
FabLabs und Hackspaces
Familienzentren
Flüchtlingsinitiativen

Gemeinde/Kommune
gemeinnützige GmbHs
Integrationsstelle der Stadt
Jugendzentren
kommunale Agenda
Mehrgenerationenhäuser – www.mehrgenerationenhaeuser.de
Museen (bei thematisch passender Ausrichtung)
Nachhaltigkeitsinitiativen
Naturschutzvereine
Offene Werkstätten – www.offene-werkstaetten.org
Parteien
Pfarreien
Reparaturdienstleister
Schulen, Hochschulen
Selbstversorgergenossenschaften
Seniorenzentren
Sozialvereine
Stadtteilzentren
Stiftungen
Theater
Transition Town Initiativen
Umweltamt der Kommune
Vereine
Volkshochschulen

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist die halbe Miete für eine gut laufende Veranstaltung. Überlegt, wie ihr möglichst vielen Menschen von eurem Projekt berichten und wie ihr mit ihnen in Kontakt stehen könnt. Nehmt euch die Zeit, Pressekontakte zu recherchieren. Sucht nach lokalen Medien (Zeitung, Rundfunk) und fragt nach einer Ansprechperson für eure Gemeinde oder euren Stadtteil, die ihr mit Informationen versorgen könnt. Informiert diese genauso wie Kooperationspartner und andere Interessierte mit regelmäßigen Pressemitteilungen (s. beigefügte Materialien), wenn Veranstaltungen anstehen. Sucht kurz vor der jeweiligen Veranstaltung nochmals den direkten Kontakt zu VertreterInnen der Presse und ladet sie persönlich zur Veranstaltung ein. Bittet um Belegexemplare von veröffentlichten Artikeln zu eurer Arbeit und sammelt diese für eigene Dokumentationszwecke.

Legt bei allen euren Veranstaltungen am Eingang Newsletterlisten aus, wo sich Interessierte eintragen können. Pflügt diese Adressen in euren Verteiler ein und informiert die Kontakte regelmäßig über eure Arbeit.

Wie und wo könnt ihr Flyer und Plakate öffentlich verteilen und anbringen? Zwei bis vier Wochen vor der geplanten Veranstaltung ist der passende Zeitraum dafür. Gut eignen sich Orte, an denen viele Menschen vorbeikommen und die im Einzugsgebiet eures späteren Veranstaltungsortes liegen. Fragt vor dem Auslegen oder Aufhängen um Erlaubnis. Auch euren Kooperationspartnern könnt ihr diese Materialien zur Weiterverteilung geben. Beachtet beim Erstellen der Drucksachen die Daten-Anforderungen der jeweiligen Druckerei, bei der ihr den Druck in Auftrag gebt. Wichtig ist, dass ihr nach außen immer die gesamte Dauer der Veranstaltung sowie den Ort samt Adresse kommuniziert sowie eine Kontaktmailadresse (und bestenfalls auch eine Telefonnummer) des Organisationsteams nennt. Viele Initiativen teilen

zudem den Anmeldeschluss für reparaturbedürftige Geräte mit (meistens 30 Minuten vor Ende der Veranstaltung).

Online: Website, Blog, Social Media

Oft gibt es regionale oder städtische Veranstaltungskalender im Internet oder auch in Printform. Hier können Termine in der Regel kostenfrei veröffentlicht werden – nutzt diese Möglichkeit, eure Veranstaltungen dort einzutragen. Sinnvoll ist die Gestaltung einer eigenen Website oder eines Blogs, wo ihr zu eurem Reparatur-Projekt informieren und Kontaktdaten angeben könnt und Termine ankündigt. Es gibt viele kostenfreie oder erschwingliche Möglichkeiten, selbst eine einfache Website zu erstellen.¹¹ Einige Reparatur-Initiativen nutzen ausschließlich eine Facebook-Seite, die ihren Zweck zur Verbreitung von Informationen auch voll erfüllt. Social-Media-Netzwerkseiten wie bei Facebook sind schnell eingerichtet, lassen sich einfach nutzen und können viele Menschen erreichen. Habt ihr einen Blog oder eine Website eingerichtet, postet Links zu dieser Seite bei Facebook. Bespielt ihr mehrere Social-Media-Kanäle, hilft ein Tool wie www.ifttt.com, mit dem ihre eure Kanäle untereinander verknüpfen könnt und nicht mehrfach an unterschiedlicher Stelle das gleiche posten müsst.

VERANSTALTUNG

Veranstaltung durchführen

Plant zunächst die Struktur eures Reparatur-Angebotes. Welche Reparaturen möchtet ihr anbieten? Wie viele Stationen sind nötig und möglich? Berücksichtigt auch die Infrastruktur, die nicht direkt mit Reparaturen zusammenhängt: Dazu gehört eine Empfangsstation, an der die Gäste begrüßt werden und das Konzept erklärt wird. Von hier aus kann auch die Zuteilung zu den Reparatur-Stationen erfolgen. Auch Informationsmaterialien können hier bereitliegen sowie die Veranstaltungsregeln und die Laufzettel. Stellt hier auch unbedingt eine gut markierte und sichtbare Spendendose auf und vergesst nicht, die Gäste beim Abschied auf sie hinzuweisen. Eine weitere Station dient der Verpflegung. Überlegt, welche Maschinen, Geschirr und Speisen notwendig sind. Um keine Probleme mit Kennzeichnungsvorschriften und Gastronomieauflagen zu bekommen, gebt die Speisen und Getränke kostenfrei gegen eine Spende ab – auch hier die Spendendose nicht vergessen! Wer steuert einen Kuchen oder andere Speisen bei? Wer kümmert sich um Einkauf und Zubereitung, wer um die Bewirtung? Ebenfalls hilfreich kann eine Rechercestation sein – mit Computer und Internetanschluss, um online nach Anleitungen oder Ersatzteilen zu suchen. Was ihr in den Tagen vor der Veranstaltung gut erledigen könnt, ist die Beschilderung für den Veranstaltungstag. Gut lesbare Tischschilder für die einzelnen Stationen sorgen für Orientierung. Vielleicht ist es auch nötig, den Weg zum Veranstaltungsort mit Pfeilschildern auszuweisen. Achtet dabei auf starke Farben und große Zeichen. Auch Materialien wie die Veranstaltungsregeln, Plakate und Laufzettel könnt ihr jetzt schon vorbereiten und kopieren.¹²

¹¹ Hier findet ihr verschiedene Tools und Programme zur Erstellung eigener Websites etc.: <https://www.reparatur-initiativen.de/seite/links>

¹² Vorlagen für die in diesem Abschnitt genannten Beschilderungen und Aushänge gibt es hier: <https://www.reparatur-initiativen.de/seite/materialien/>

Eine Woche vor dem Termin

Kontaktiert nochmals alle Mitwirkenden, am besten telefonisch – bestätigt den Termin und gebt aktuelle Informationen weiter. Kommuniziert die genaue Uhrzeit und plant die HelferInnen 45-60 Minuten vor Eröffnung ein, da es am Veranstaltungstag noch einiges vor Ort vorzubereiten gibt. Auch für den Abbau hinterher sollten noch Mitanpackende vor Ort sein. Erklärt nochmals das Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe – gemeinsame Reparatur“: Die Reparierenden sollen die Gäste zur gemeinsamen Reparatur animieren und alle Handgriffe soweit wie möglich beim Arbeiten erläutern. Außerdem ist es völlig in Ordnung, eine Reparatur abzulehnen – sei es, weil man sich die korrekte Durchführung nicht zutraut, sei es, weil das Gerät noch Garantie hat oder weil es nicht reparabel ist.

Sofern nicht schon Antworten eingetroffen sind, fragt nochmals (am besten telefonisch) bei den Pressekontakten nach, ob sie die Pressemitteilung erhalten haben und noch weitere Informationen benötigen. Wenn es schon Veröffentlichungen zu eurem Projekt gab oder geben wird, fragt nach einem Belegexemplar (oder -link oder -PDF) und ladet die PressevertreterInnen auch zur Veranstaltung selbst ein. Die Social-Media-Kanäle vertragen ebenfalls nochmal ein Update. Wichtig ist in jedem Fall: Immer die konkreten Angaben zu Ort, Zeit und Kontaktperson mitteilen! Geht gedanklich den Ablauf eurer Veranstaltung schon einmal durch – soll es eine offizielle Eröffnung mit Erklärung des Konzepts geben? Wie informiert ihr die Gäste über den Ablauf und auch über das Ende der Veranstaltung? Wie können wartende BesucherInnen beschäftigt und bei Laune gehalten werden?

Am Vortag

Besorgt alles für die Verpflegung notwendige – Getränke, Kaffeezutaten, (ausgeliehenes) Geschirr und Servietten, etc. Was nicht aufgebraucht wird, kann beim nächsten Termin benutzt werden. Überprüft die Checklisten und stellt alle Materialien zusammen, die ihr für die Veranstaltung benötigt.

Am Veranstaltungstag

Kommt rechtzeitig zum Veranstaltungsort, um in Ruhe aufbauen zu können. Bringt, sofern notwendig, eine deutlich sichtbare und gut leserliche Beschilderung an, damit ihr gefunden werdet. Beschildert auch deutlich die einzelnen Stationen, damit die Gäste wissen, an wen sie sich zur Reparatur wenden können. Die einzelnen Stationen brauchen genügend Platz für die Gegenstände, Reparierende und Gäste. Sitzgelegenheiten, gerade auch für die Wartenden, die noch nicht an der Reihe sind, sollten in ausreichender Zahl vorhanden sein. Die Empfangsstation ist am besten durchgehend mit jemandem besetzt, der freundlich auf die BesucherInnen zugeht und ihnen das Konzept erläutert sowie sie an die einzelnen Reparatur-Stationen verweist: Wo stellen sie sich an, wo können sie warten? Diese erste Ansprechperson kann als eine Art „Sprechstundenhilfe“ gesehen werden – sie erklärt das Konzept und die Idee und nimmt den Gästen Berührungsängste, selbst anzupacken und mitzumachen. Vielleicht stellt sich bei wiederholter Durchführung eurer Reparatur-Veranstaltung heraus, dass der Besucherandrang organisiert werden muss. Der Empfang kann dann zum Beispiel Wartenummern ausgeben oder die Anmeldeleiste im Auge behalten. Denn vielleicht ist eine Anmeldung vorab per E-Mail sinnvoll, um Rücksprache zu den angebotenen Reparatur-Stationen zu halten. Am Einlass oder auf einem gesonderten Tisch können Infomaterialien zu eurer Initiative, Adressenlisten, Infozettel zum Werben neuer Ehrenamtlicher, Infomaterialien zu euren Kooperationen oder Sponsoren sowie weiterführende Literatur zum Informieren bereitliegen. Vielleicht überlegt ihr auch eine Recherche- und Lesestation einzurich-

ten, wenn möglich mit Internetanschluss – dort kann online oder in bereitliegenden Büchern nach Reparaturanleitungen gesucht werden. Je nach Platzbedarf kann diese Station mit dem Empfang zusammengelegt werden. In jedem Fall sind Stifte und Papier hilfreiche Utensilien am Empfang.

Plant nicht alle Teammitglieder zum Reparieren ein – es ist hilfreich, wenn einer der Organisierenden vor Ort anwesend ist, um den Überblick zu behalten und je nach Bedarf schnell an dieser oder jener Stelle mit anzupacken – sei es, um Wasser für die Kaffeemaschine nachzuholen oder um weitere Stühle für die Besuchenden heranzuschaffen. Bevor die Gäste kommen, besprecht euch mit den Reparierenden: Sie sollen den Gästen beim eigenständigen Reparieren helfen, alle Arbeitsschritte erklären und deutlich zeigen, was sie gerade durchführen. Gerade beim Öffnen und Zerlegen der defekten Geräte können die Gäste gut mit anpacken. Außerdem dürfen und sollen die Ehrenamtlichen Reparaturen ablehnen, wenn sie nicht sicher und ordnungsgemäß durchgeführt werden können – denn eine Reparatur-Veranstaltung ist kein Service-Event.

Dokumentation

Beauftragt jemanden aus eurem Team damit, Fotos bei der Veranstaltung zu machen. Vielleicht kennt ihr auch jemanden, der professionell fotografiert und das für euch übernimmt. Nehmt möglichst hoch auflösende Fotos auf, im besten Fall mit einer Auflösung von 300dpi – checkt vor den Aufnahmen die Einstellungen an der Digitalkamera. Das ist wichtig, wenn ihr später die Fotos zum Abdruck an die Presse gebt oder selbst damit Flyer oder andere Materialien drucken möchtet.

Service

Zeigt, dass ihr Ansprechpersonen seid, indem alle Mitwirkenden ein lesbares Namensschild tragen. Erklärt lieber einmal zu oft den Gästen das Konzept Hilfe zur Selbsthilfe und weist auf die Spendendose hin, die am besten gut sichtbar beim Empfang steht. Jetzt schon ans nächste Mal denken: Kommuniziert bereits am Veranstaltungstag den nächsten geplanten Reparatur-Termin oder die Intervalle, in denen die Veranstaltung stattfinden soll. Teilt den BesucherInnen auch mit, wo sie sich über Kommendes informieren können – legt eine Adressenliste zum Eintragen aus, hängt Plakate mit Informationen zu Website, Terminen und Kontaktmöglichkeiten auf. Und fragt bei euren Gästen auch nach, was sie sich für die Zukunft wünschen: Auf einer Feedbackwand können sie zum Beispiel mit Smileys eintragen, wie ihnen der Besuch der Reparatur-Veranstaltung gefallen hat, was gut lief, ob die Reparatur erfolgreich war und was verbesserungswürdig ist. Eine andere Möglichkeit ist, dieses Feedback über die Laufzettel abzufragen. Diese Zettel können euch zum einen helfen, eure Veranstaltung auszuwerten und zu verbessern. Zum anderen dienen sie auch der rechtlichen Absicherung, da sie Haftungshinweise enthalten, die die Gäste mit ihrer Unterschrift anerkennen.¹³

¹³ Auch für die hier genannten Unterlagen sind Vorlagen hier zu finden: <https://www.reparatur-initiativen.de/seite/materialien/>

SICHERHEIT / HAFTUNG

Versicherung

Rechtzeitig zu klären sind Versicherungs- und Haftungsfragen. Hierzu hat die anstiftung mit einem Vereinsexperten einen Leitfaden¹⁴ erarbeitet. Die meisten Bundesländer bieten für ehrenamtlich Tätige spezielle Haftpflicht- und Unfallversicherungen an. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat in Zusammenarbeit mit den Versicherungsträgern ein Infoblatt und eine Broschüre zum Unfallversicherungsschutz im Ehrenamt herausgegeben.¹⁵ Auch ein Überblick über Maßnahmen und Instrumente kommunaler Engagementförderung findet sich online.¹⁶

Um die Praxis des gemeinschaftlichen, nicht-kommerziellen Reparierens weiter zu stärken und die vielen Aktiven vor Ort zu entlasten, hat sich die anstiftung entschieden, für alle Mitglieder des Netzwerks Reparatur-Initiativen eine Haftpflichtversicherung zu organisieren. Diese Versicherung kann auch von Initiativen genutzt werden, die ein nicht-institutionalisierter Zusammenschluss von Privatpersonen und nicht als Verein organisiert sind.¹⁷

Eine andere Möglichkeit ist die Kooperation mit einem bestehenden Verein oder die Gründung eines gemeinnützigen Vereins durch die entstehende Reparatur-Initiative selbst – der Verein schließt dann eine Haftpflichtversicherung ab, die die Reparatur-Veranstaltungen und alle daran Beteiligten einschließt. Schäden bei Reparaturen sind nie ganz auszuschließen. **Bedenkt immer, dass eine Reparatur-Initiative Hilfe zur Selbsthilfe leisten will und kein kostenfreier Reparierservice ist. Kann eine Reparatur nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden, weil die nötigen Werkzeuge, Kenntnisse oder Fähigkeiten nicht vorhanden sind, ist es völlig in Ordnung, eine Reparatur abzulehnen. So schützt sich sowohl der/die Reparierende als auch der/die BesitzerIn des defekten Gerätes.**

Haftung

Haftung (= Verpflichtung zum Schadenersatz bei Schädigung Dritter durch vorsätzliche oder grob fahrlässige Schädigung nach § 823 BGB) und entsprechende Risiken (**Gefährdungshaftung**) spielen auf der Ebene der Organisation der Reparatur-Initiative und auf der persönlichen Ebene der Verantwortlichen und ReparateurInnen eine Rolle. Je nach Organisationsform (ob bereits als eingetragener Verein oder als Abteilung einer gemeinnützigen Dachorganisation oder als Vor- oder "nicht-rechtsfähiger" Verein) gilt im Schadensfall zunächst die sogenannte **Organhaftung** (§ 31 BGB), das heißt alle Schadensersatzansprüche würden sich zunächst gegen die Organisation, also die Reparatur-Initiative (und nicht primär gegen den Anleitenden/Reparierenden) richten. Bei Bagatelldfällen und im Konflikt mit notorisch Recht-/Schadenersatzsuchenden und einem Streitwert von mehreren hundert Euro könnte das eventuell entweder aus dem Vermögen der Reparatur-Initiative bzw. des Vereins oder einer entsprechenden Betriebshaftpflichtversicherung beglichen werden, ohne weitere Prüfung einer persönlichen Haftung. Im Extremfall, also bei großen Personen- oder Sachschäden, die ohnehin nicht aus dem Vereinsvermögen beglichen werden könnten (bei Personen-

¹⁴ Leitfaden „Haftungsrisiken der Reparatur-Initiativen bei der Reparatur elektrischer Geräte und ihre Absicherung“: <http://bit.ly/2gPGOTI>

¹⁵ Broschüre des BMAS „Zu Ihrer Sicherheit - Unfallversichert im freiwilligen Engagement“: <http://bit.ly/1RpWlyY>

¹⁶ Übersicht der Engagementförderung der Bundesländer: <http://bit.ly/2fSGuS7>

¹⁷ Alle Informationen zur Haftpflichtversicherung für Reparatur-Initiativen: <http://bit.ly/2gNRVPs>

schäden generell) würde in jedem Fall auch die persönliche Haftung der Vereins- bzw. Organisationsverantwortlichen überprüft.

Sonderfall: Reparatur von Elektrogeräten

Was die Sicherheit und Haftung bei Reparaturen an Elektrogeräten betrifft, sind die gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland leider sehr streng. Beachtet daher die folgenden Punkte, um keine unnötigen Risiken einzugehen:

Nur Anleitende/Reparierende mit entsprechenden Fertigkeiten, bzw. Berufsabschluss industrieller oder handwerklicher Elektroberufe (ElektronikerIn diverser Richtungen, ElektroanlagenmonteurIn, IndustrieelektrikerIn, MechatronikerIn) und (durch solche) eingewiesene Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten (EFK, zertifiziert, ein- bis dreimonatige Fortbildung, bzw. Elektrotechnisch unterwiesene Personen, kurz EuP)¹⁸ können unbedenklich selbst Reparaturen vornehmen. Alle anderen sollten das (im haftungs- und versicherungsrechtlichen Sinn) nicht. Es sollte also bei Elektroreparaturen immer ein/e FackundigeR vor Ort sein, der/die diese Reparaturen durchführt, bzw. kontrollieren kann. Falls ihr das nicht gewährleisten könnt, ruft euch und auch euren Gästen in Erinnerung: Reparatur-Initiativen sind keine Dienstleistungsunternehmen, bei denen ein Anspruch auf Reparatur besteht! Selbst bei passiven Anleitungen bestehen nach Auskunft von im Haftungsrecht versierten Juristen ohne die Qualifizierung zur EFK gewisse Risiken der Gefährdungshaftung. Falls sich niemand als AnleitendeR für den Bereich Elektronik auftreiben lässt, fragt bei den Reparatur-Initiativen in eurer Umgebung an, ob jemand mit den nötigen Kenntnissen aus deren Team einspringen kann. (Für alle anderen Reparatur-Bereiche wie Möbel, Textil, etc. gelten keine derartigen Auflagen!) Ausführlich zusammengefasst haben wir alle Fragen rund um Sicherheit und Haftung in unserem Leitfaden. Zum Ausschluss der Gefährdungshaftung der Reparatur-Initiativen ist es ratsam, dass **qualifizierte Eingangs- und Ausgangsprüfungen** vorgenommen und protokolliert werden.¹⁹

Exkurs VDE-Prüfung: Im Prinzip kann jede Elektrofachkraft ehrenamtliche ReparaturhelferInnen zu sog. EuPs (Elektrotechnisch unterwiesene Person) ausbilden, z.B. zur Handhabung eines VDE-Prüfgerätes, mit dem Arbeitsmittel und zu reparierende Geräte geprüft werden können. Die Unterweisung bezieht sich dabei immer auf ein spezifisches Gerät und nicht VDE-Prüfgeräte allgemein. Aus Sicht der Reparatur-Initiative macht eine Fortbildung nur dann Sinn, wenn das entsprechende Prüfgerät auch verbindlich für die jeweiligen Veranstaltungen zur Verfügung steht, d.h. also von Profi-ReparateurIn mitgebracht oder verliehen wird. Ein solcher Lehrgang dauert zwei bis vier Stunden und sollte auch relevante Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Unfällen mit Strom beinhalten. Im Beisein einer EFK können die so fortgebildeten EuPs künftig eigenhändig Prüfungen vornehmen, z.B. nach VDE-Norm 0701 (Reparatur von Geräten) oder 0702 (einmal im Jahr Arbeitsmittel/Arbeitsplatz). Dies entlastet Fachkräfte, die sich ehrenamtlich engagieren, und befähigt HobbyreparateurInnen über die konkreten Reparaturkenntnisse hinaus.

Fazit: Auf vergleichsweise einfachem Wege lässt sich gesetzlichen Bestimmungen so Rechnung tragen, dass Reparatur-Initiativen sich "auf der sicheren Seite" befinden. Falls es noch keine Fachkräfte in eurem Team gibt, sprecht Reparaturdienstleistende doch einfach mal konkret an, stellt euer Projekt vor und erläutert, warum ein Repair Café keine Konkurrenz für einen Dienstleistenden darstellt.

¹⁸ <http://bit.ly/2gHxDnR>

¹⁹ Entsprechende Formulare sind auf der Netzwerk-Plattform verfügbar: <https://www.reparatur-initiativen.de/seite/materialien/>

Hinweis: Die Verbands-Haftpflichtversicherung (s. Fußnote 17, S. 16) deckt auch die sog. Belegschaftshabe mit 5 Mio. Euro. Sollte ein VDE-Gerät (oder anderes Werkzeug) mitgebracht werden zur Veranstaltung und ein EuP verursacht einen Schaden daran, dann ist dies abgedeckt. Da VDE-Geräte (insbesondere professionelle Geräte) mitunter recht teuer sein können, erleichtert dieser Umstand womöglich die Entscheidung zur Mitwirkung.

Rechtliches

Die Besonderheit der Haftung bei der Reparatur von Elektrogeräten liegt in den gesetzlichen Unfallverhütungsvorschriften, definiert nach den Berufsgenossenschaftlichen Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, DGUV Vorschrift 3, ehemals BGV A 3 (Elektrische Anlagen und Betriebsmittel) und DIN VDE 0701-0702. Sie gelten eben auch für eine Reparatur-Initiative und bedeuten, dass die Initiative bzw. der Verein oder die Trägerinstitution zum Ausschluss von Haftungsansprüchen wegen grob fahrlässig verursachten Schäden **a) für Räume und Ausstattung** die Technischen Regeln der Betriebssicherheit (TRBS) und **b) für die Reparatur** von elektrischen Geräten die Gäste entweder auf die eigenständige und eigenverantwortliche Selbstreparatur mit schriftlicher Bestätigung und Hinweis auf Haftungsbeschränkung verpflichten, oder bei (auch nur teilweiser) Reparatur durch Ehrenamtliche eine entsprechende Qualifikation der Reparierenden sicherstellen muss. Durch Ausbildung (Abschluss) und Berufserfahrung qualifiziert sind ElektronikerInnen Geräte und Systeme (natürlich auch MeisterInnen) oder nach früheren Berufsbezeichnungen ElektrogerätemechanikerInnen, FeingeräteelektronikerInnen, IndustrieelektronikerInnen Gerätetechnik sowie ElektroingenieurInnen im Bereich Geräte. Sie gelten als (generelle) Elektrofachkräfte – allerdings auch nur insoweit sie (durch Weiterbildung) auf dem Stand der aktuellen Normen sind. Nach DIN VDE 1000-10 (3.2.) ist eine **Elektrofachkraft: „eine Person, die aufgrund ihrer fachlichen Ausbildung, Kenntnisse und Erfahrungen, sowie Kenntnis der einschlägigen Normen, die ihr übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.“** Ergänzende Bestimmungen zu "Befähigte Personen – Besondere Anforderungen – Elektrische Gefährdungen" enthalten die Technischen Regeln der Betriebssicherheit (TRBS) 1203 Teil 3.

Erste Hilfe

Neben den Vorkehrungen für sicheres Reparieren bei Reparatur-Veranstaltungen sollte auch über Abläufe und Zuständigkeiten in Notfallsituationen nachgedacht werden. Gerade Stromunfälle stellen eine potentielle Gefahr dar. Die Erste Hilfe ist in Deutschland gesetzliche Pflicht; wer sie nicht leistet, macht sich nach § 323c Strafgesetzbuch auf Grund „unterlassener Hilfeleistung“ strafbar. (Für Fehler oder entstehende Schäden durch Erste Hilfe werden ErsthelferInnen nicht belangt, dazu müsste grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz nachgewiesen werden. Schlimmer, als ein nicht ganz professioneller Rettungsversuch ist für das Opfer, gar nicht zu helfen.) Vor dem eigentlichen Versorgen von Verunglückten umfasst die Erste Hilfe auch das Absichern der Unfallstelle – bei Stromunfällen bedeutet das das Unterbrechen des Stromkreislaufes – sowie den Notruf an 112. Sprecht in eurem Reparatur-Team über das Verhalten in Notfällen und wer dann wofür zuständig sein kann (Notruf, Sichern des Unfallortes, Räumung des Veranstaltungsortes, Betreuung der anderen Gäste,...).²⁰

²⁰ Ausführliche Informationen zum Verhalten bei Stromunfällen: <http://bit.ly/2gurlon>, <http://bit.ly/2gNVDZb>

ANSPRECHPERSONEN

Die folgenden Reparatur-Aktiven haben sich bereiterklärt, Initiativen in Gründung zu beraten. Sie können mit ihrer Praxiserfahrung konkrete Fragen zur Durchführung von Reparatur-Veranstaltungen beantworten. Bei regionaler Nähe sind auch persönliche Treffen möglich.

PLZ 0

Café Kaputt
Lisa Kuhley, T: 0157/81870122, cafekaputt@lebenlernenleipzig.de,
www.cafekaputt.lebenlernenleipzig.de

PLZ 2

Repair Café Papenburg
Marlen Schmitz, T: 04961/9219324, marlen.schmitz@verein-forum-bethlehem.de
Guntram Dubke, T: 04961/9219325, guntram@dubke.de
[Repair Café Papenburg](http://RepairCafePapenburg.de)

PLZ 3

Reparier Café Kassel-West
Wolfgang Ehle, T: 0172/5217912, info@repariercafe-kassel.de, www.repariercafe-kassel.de

PLZ 4

Repair Café Hünxe
Johannes Pütter, T: 02064/33837, johannes.puetter@arcor.de, www.repaircafe-huenxe.de

PLZ 5

Repair Café Nackenheim
Henning Borchers, T: 06135/951181, T: 0175/9538577, henning@repaircafe-nackenheim.de,
www.repaircafe-nackenheim.de

PLZ 6

Repair-Café Neu-Anspach
Claudia Bröse, T: 01578/8190980, info@freiwilligen-agentur.net, <http://www.freiwilligen-agentur.net/unsere-projekte-angebote/repair-cafe/>

PLZ 7

Repaircafé Böblingen-Sindelfingen,
Rainer Scholz, T: 07031/229126, repaircafe@posteo.de, [Website](#)

PLZ 8

Werkstatt-Café Pfaffenhofen
Manfred Spachinger, T: 08441/5514, manfred.spachinger@googlemail.com,
www.werkstattcafe.bn-paf.de

Repair Cafés München Süd
Maz Grimm, T: 089/86487097, repaircafe@ok.de, www.repaircafe-org.jimdo.com

PLZ 9

Repair Café Fürth
Klaus Hetzer & Nicolas Eichholz, T: 0911/929717-16, repaircafe-fuerth@iska-nuernberg.de,
www.iska-nuernberg.de/repaircafe-fuerth/